

wieder viel mehr schreien, als denken werden, und das wird nicht dazu beitragen ihre Position zu verbessern.

Die Wahlen zur Deputirtenkammer in Frankreich, welche, wie berichtet, am Sonntag stattgefunden haben, machen über 150 Stichwahlen erforderlich. Bis diese stattgefunden, ist es noch Zeit genug, sich mit der Zusammenfassung der neuen Kammer zu befassen, von der man jetzt schon behaupten kann, daß sie nicht viel anders ausfallen wird, als die frühere. Da auch sämtliche „Panama-Männer“, soweit sie nicht hinter Schloß und Riegel sitzen, wieder gewählt sind, und sogar Herr Wilson, der berühmte Schwieger-sohn des früheren Präsidenten Grevy, wieder ein Mandat erhalten hat, so kann man es mit aller Ruhe abwarten, bis Frankreich auf die Idee gerathen wird, sich auf seine „Wiedergeburt“ zu besinnen. Wie es aber angesichts solcher Vorgänge noch Menschen giebt, die ihre fünf Sinne beisammen zu haben vorgeben und dennoch das Heil der Völker ausschließlich in der republikanischen Regierungsform erblicken wollen, das begreift nicht einmal ein Siamese. Und der glaubt doch jetzt an Frankreich!

Die serbische Schupschina wurde am Montag in feierlicher Weise durch eine Thronrede vom König geschlossen. Die Thronrede hebt hervor, der Zweck der außerordentlichen Tagung, die der König sofort nach seinem Regierungsantritt zusammenberufen, sei gewesen, den Eid zu leisten und alle jene Arbeiten zu erledigen, die unerledigt blieben während der anormalen Periode, die das Land vorher durchmachte. Der König stellt fest, daß die Schupschina durch richtige Würdigung der ökonomischen und finanziellen Bedürfnisse des Landes die verschiedenen ihr zur Genehmigung vorgelegten Handelsverträge annahm, wodurch dem Lande für eine Zeitdauer von zehn Jahren die wirtschaftliche und finanzielle Konsolidierung gesichert wird. Die Thronrede hebt ferner mit Genugthuung die Annahme der neuen Finanzgesetze hervor und schließt folgendermaßen: „Bier Monate sind kaum verflossen, seitdem ich durch den Akt vom 1. April die unheilvollen Folgen vom 9. August vergangenen Jahres aufgehoben habe. Schon jetzt aber können wir mit gerechter Befriedigung auf die zahlreichen und wichtigen Erfolge dieser kurzen Zeit zurückblicken. Nur eine Regierung, gegründet auf das Prinzip vollkommener Harmonie zwischen König und Volk kann einen solchen Erfolg sichern.“

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 23. August.
Laut einer uns zugegangenen Bekanntmachung der Kaiserlichen Oberpost-Direktion zu Potsdam wird am 1. September eine Postagentur unter der Bezeichnung „Neuhof (Kreis Zeltow)“ zunächst ohne Telegraphenbetrieb in Wirksamkeit treten. Näheres enthält darüber die im Inseratentheile abgedruckte Bekanntmachung selber.

Zeltow, 21. August.
bd Am letzten Markttage wurden durch Einbruch dem Gastwirth Mackensy hiersebst 600 Mk. gestohlen.

Groß-Richterfelde, 21. August.
bd Der beschwerliche Dienst der Lokomotivführer hat jetzt insofern eine Erleichterung erfahren, als ihnen allgemein gestattet worden ist, während der Fahrt keine Stühle oder Drehschemel zum Sitzen zu benutzen. Bisher war ihnen das Sitzen auf der Fahrt verboten.

Villenkolonie Grunewald, 23. August.
bd Nachdem durch Verfügung des Konsistoriums die zur Parodie Deutsch-Wilmersdorf gehörige Villenkolonie Grunewald mit Halensee und dem Bahnhofe Grunewald zu einem besonderen Seelsorgebezirke vereinigt und dieser dem Prediger Hansäke übergeben worden ist, findet am Sonntag, den 27. August, Vormittags 10 Uhr durch den Konsistorialrath Schwädrer die feierliche Einweihung der für gottesdienstliche Zwecke dort erbauten Kapelle statt. Darin werden fortan, vorläufig alle vierzehn Tage, sonntägliche Gottesdienste vom Prediger Hansäke abgehalten werden.

Halensee, 23. August.
mn Eine äußerst peinliche Eisenbahnfahrt hatten am Sonntag mehrere junge Damen, welche eine Tour auf der Ringbahn unternahmen. Sie belamen auf einer Haltestelle zwei „Gerren“ in ihr Wagenabtheil, von denen die Damen sehr belästigt wurden. Eine der Damen drohte, die Nothleine zu ziehen, falls man sie fernerhin nicht in Ruhe lassen würde. Da erwiderte der freche der Kumpane: „Nothleine ziehen giebt's hier nicht. Aber ich will meinen Revolver ziehen, um Euch zur Ruhe zu bringen, Ihr Französinen!“ — Sprach's, that's, und im nächsten Augenblick krachte ein Schuß. Dies geschah, als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, und so blieb es bei den Beamtinnen auf dem Bahnsteige nicht unbemerkt, zumal die erschrockenen Damen laut aufgeschrien hatten. Flugs meldete der Bahn Telegraph das Geschehene sammt genauer Bezeichnung des Eisenbahnwagens der nächsten Haltestelle Charlottenburg, wo die beiden Helden, sobald der Zug eingefahren, von Polizei- und Eisenbahnbeamten trotz verzweifelter Gegenwehr und dreifachen Leugnens der Thäterschaft festgenommen werden konnten.

Schmargendorf, 23. August.
g. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hatte am Sonnabend im Restaurant „Zum Waldschloßchen“ ein Sommerfest veranstaltet, das sich, begünstigt vom herrlichsten Wetter, eines außerordentlich regen Zuspruchs erfreute und auch recht zahlreich von den Sommergästen besucht war. Die Thiesche Kapelle aus Mariendorf führte das Konzert aus, das in vier Theilen ein aus sechszehn Klammern bestehendes sehr sorgfältig gewähltes

Programm bot; dazwischen erfreute der Gesangsverein „Melodia“, der sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, durch den Vortrag von wunderhübschen Liedern und erntete dafür reichen Beifall. Nach Schluß des Konzerts wurde noch ein Länzchen arrangirt, daß die Festtheilnehmer bis in die dritte Morgenstunde beisammenhielt. Den ganzen Abend herrschte eine fröhliche ungezwungene Stimmung und eine Einmüthigkeit, die auf die Bewohner des Ortes ein recht günstiges Licht warf; hochbefriedigt haben alle das hübsche Fest verlassen.

g. Am Montag fand im Restaurant „Zum Waldschloßchen“ die Monats-Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins statt. Dieselbe war recht gut besucht und wurde gegen 9 Uhr durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Seydel eröffnet. Derselbe bemerkte zunächst, daß Herr Bachstein sich in Folge seines leidenden Gesundheitszustandes gezwungen sieht, sein Amt niederzulegen und bittet den Verein, über einen geeigneten Ersatz zu berathen; er verspricht aber bis zur nächsten General-Versammlung die Geschäfte zu leiten. Der Verlust ist im Interesse des Vereins recht zu beklagen. Herr Bachstein, dem das Aufblühen des Vereins in erster Linie mit zu verdanken ist, verstand es meisterhaft, die Mitglieder zu einmüthigen Beschlüssen zu führen und ihr Interesse für gemeinnützige Angelegenheiten wach zu halten. Gleichzeitig verstand er auch sehr geschickt Klippen zu vermeiden, die den Frieden des Vereins hätten stören können. Es ist recht sehr zu wünschen, daß ein passender Ersatz gefunden wird; ebenso ist auch zu wünschen, daß der Gesundheitszustand des Herrn Bachstein sich wieder bessert, daß er, wenn auch in beschränktem Maße, seine Thätigkeit den Vereinszwecken widmen kann. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen war, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Aufnahme neuer Mitglieder war gegenstandslos. Es wurde deshalb zu Punkt 2 nochmals eingehend die Wasserversorgungs-Angelegenheit besprochen, nachdem Herr Lenkendorf über die letzte Sitzung der Gemeinde-Vertretung Bericht erstattet hatte. Die Angelegenheit wird voraussichtlich durch die von den Charlottenburger Wasserwerken vorgenommene außerordentliche Erweiterung des Betriebes eine befriedigende Lösung finden. Zu Punkt 3, Waldangelegenheit, berichtet Herr Gerasch und bemerkt, daß der zu Spaziergängen freigegebene Wald sich in einer Verfallenen befinde, die jeder Beschreibung spottet. Von einer Erfüllung der kontraktlich übernommenen Verpflichtung, den Wald öfters von Papier- und sonstigen Frühlütsüberresten zu reinigen, sei nichts zu bemerken. Es sei, vielleicht durch die Mittheilung eines Forstbeamten veranlaßt, vor kurzer Zeit eine Revision durch Herrn Oberförster Grafen d'Haunville erfolgt und habe der Herr sich sehr mißbilligend über den Zustand des Waldes geäußert; es sei zu befürchten, daß eines Tages das alte Verhältnis wieder hergestellt werde. Die Angelegenheit rief eine längere Debatte hervor und führte den Beschluß herbei, bei der Gemeinde-Vertretung um eine regelmäßige Reinigung des Waldes vorstellig zu werden. Hierbei gelangte noch zur Sprache, daß seitens der königlichen Regierung die Bitte um Ueberlassung des Waldes zur Einrichtung eines Partes abschlägig beschieden sei. Die schon bekannt, hat das Denkmalkomitee beschloßen, die angammelten 1500 Mark zur Herstellung eines Kaiser-Wilhelms-Partes zu verwenden. Aus der Debatte ging die einstimmige Ansicht hervor, daß die Erhaltung des Waldes für Schmargendorf eine Lebensfrage von tiefgehendster Bedeutung sei; es wurde deshalb beschloßen, der königlichen Regierung die frühere Bitte nochmals vorzutragen zu lassen und hofft man, daß dieselbe unter Berücksichtigung der Verhältnisse der so genügend motivirten Bitte im Interesse des ganzen Ortes willfahren wird, umso mehr als das Stück Wald in Bezug auf die Jagd nicht im geringsten von Interesse ist, in forstlicher Beziehung aber eine Aenderung nicht eintritt. Die Herren Ferber und Gerasch werden zur Ausführung des Beschlusses gewählt und nehmen die Wahl mit dem Versprechen an, in den nächsten Tagen die Reise nach Potsdam anzutreten. Der letzte Punkt der Tagesordnung bildet der Bericht über das stattgehabte Sommerfest im Restaurant Prägenbrinl. Hierzu berichtet Herr Seydel, daß das Fest einen glänzenden Verlauf genommen und unter Abzug des Defizits von der Krempelparte einen Ueberfluß von 56 Mark gewährt habe. Es wird beschloßen, diesen Betrag als Aushilfsfonds für Vergnügungszwecke bei Herrn Wuhler zu deponiren.

Deutsch-Wilmersdorf, 23. August.
* Eine vom Amtsvorstand erlassene Ortspolizeiverordnung über Aufrechterhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit für den Verkehr, Ordnung, Ruhe und Reinlichkeit auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen für den Umfang des Amtsbezirks Deutsch-Wilmersdorf finden unsere Leser in der Beilage der heutigen Nummer abgedruckt.

Tempelhof, 23. August.
Kp. Am 25. d. Mts., Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab beabsichtigt der Vaterländische Frauen-Verein in Tempelhof ein Wohlthätigkeits-Konzert, ausgeführt von der Gardetrain-Kapelle, im Garten der Frau Restaurateur Kreideweiß zu veranstalten. Während des Konzerts werden Ansprachen halten Herr Prediger Kühn in Tempelhof, Herr Pastor Schlegel vom Paul Gerhardt-Stift in Berlin und Herr Pastor Evers in Tempelhof. Mit dem Konzert soll auch eine kleine Verlosung verbunden werden. In Hinsicht auf die rühmlichst anerkannten Leistungen der genannten Kapelle, auf den wohlthätigen Zweck des Unternehmens und auf den geringen Preis des Entrees erlauben wir uns dieses Konzert die geehrte Einwohnerschaft Tempelhofs und der Umgegend aufmerksam zu machen, indem wir den Besuchern desselben einige Stunden angenehmer Unterhaltung glauben in Aussicht stellen zu können.

Großbeeren, 23. August.
Kz. Die diesjährige Gedächtnisfeier in Großenbeeren rufte die Erinnerung an die allererste derartige Feier statt, welche am 23. August 1816 auf dem Schlachtfelde von Großbeeren abgehalten wurde. Der auf dem freien Felde errichtete Altar war von Vertretern der königlichen Regierung in Potsdam, des Magistrats, der Stadtverordneten-versammlung und des Stadtgerichts von Berlin, sowie zahlreichen Offizieren umgeben, denen sich der

Landrath und viele Gutshöfner aus der Umgegend angeschlossen. Große Begeisterung erregte das Erscheinen des Professors Fah n, mit einigen hundert Turnern, welche — wie es in einer Schilderung aus damaliger Zeit heißt — am Nachmittage einige Uebungen anstellten, sie mit Gewandtheit, Muth und Kraft vollbrachten und den zahlreichen Zuschauern dadurch die freudige Zukunft eröffneten, daß unsere heranwachsenden Jugend sich das nicht werde wieder rauben lassen, was ihre Väter jetzt so theuer erkauft haben.“ Die kirchliche Feier wurde damals vom Prediger Schulke-Großbeeren abgehalten.

Niederschönweide, 23. August.
bd Ueberfallen und übel zugerichtet wurde in der Nacht vom Montag am Kottbusser Damm ein Berliner Radfahrer. Als dieser, ein Kaufmann Giese, gegen 1 Uhr Nachts von einem Ausfluge zurückkehrte, traten ihm am Kottbusser Damm plötzlich eine Anzahl Wassermannsche Gestalten, entgegen, die ihn vom Fahrrad herunterwarfen und mit Messern bearbeiteten. Als auf die Hilferufe des Ueberfallenen Leute herbeieilten, ergriffen die Stroche die Flucht und entkamen. Giese mußte sich seine erheblichen Kopfverletzungen von einem Heilgehilfen verbinden lassen.

Nowawes, 22. August.
Bei dem gestern Vormittag hier sich entladenden Gewitter wurden auf der Neuenfelder Chaussee zwei Frauen vom Blitz erschlagen.

Grünau, 23. August.
Bei dem hier in Sommerfrische wohnenden unehelichen Kaufmann Caro aus Berlin traf am Sonntag Vormittag zwei Freunde, die Handlungsgehilfen Hirsch und Boas, sowie zwei junge, bis jetzt noch nicht relognoscirte Damen, die im Alter von 18 bis 20 Jahren standen, aus Berlin zu Besuch ein. Die Gesellschaft unternahm in einem Ruderboot einen Ausflug auf der Dahme nach Schmüdowitz. Gegen Abend wurde die Rückfahrt angetreten und gegen 11 Uhr Nachts befand sich das Boot an der sogenannten „Bammlecke“ bei Grünau. Bei der großen Dunkelheit sahen die jungen Leute nicht, daß ihnen ein großer Passagierdampfer aus Copenick entgegen kam. Der Führer des Dampfers gab, als er des kleinen Rahnes ansichtig wurde, durch Läuten der Glocke sowie durch Zurufe Warnungssignale, die aber leider diesseits nicht beobachtet wurden. Als der Dampfer stoppte, war es zu spät, das Ruderboot wurde durch den Anprall mit dem größeren Fahrzeug in zwei Theile zerstückelt und die fünf Insassen stürzten ins Wasser. Der Commis Hirsch gerieth unter den Dampf und der rechte Oberschenkel des jungen Mannes wurde total aufgerissen. Trotzdem gelang es ihm, sich an's Land zu retten, nachdem er noch längere Zeit versucht hatte, die eine der Damen, die sich an ihn geklammert, über Wasser zu halten. Mithin lag das Mädchen den Arm des Retter los und ging in den Fluthen unter. Die zweite der unbekannteren Mädchen scheint ebenso wie der 23-jährige Kaufmann Boas einen leichten Tod bald nach dem Zusammenprall gefunden zu haben. Caro schwamm sofort ans Land und leistete dem schwer verletzten Hirsch Hilfe, der dann von Passanten nach Grünau geschafft wurde. Am folgenden Morgen bereits wurde die Leiche des Boas ans Ufer geschwemmt und wenige Stunden später auch eine der beiden Damen gefunden. Eine Anzahl Details, die sich der Mittheilung in unserem Blatte entziehen, lassen darauf schließen, daß bei der Wasserfahrt ein sehr intimer Verkehr zwischen den Bootinsassen stattgefunden und ihre Aufmerksamkeit von dem herankommenden Dampfer abgelenkt hat.

Mehrere Waldbrände kamen auch am Sonntag wieder in der Umgegend vor. In der Coepenicker Forst brannte es auf einer Stelle zwischen dem Wendenschloß und der Sandshurte, doch gewann hier das Feuer keine größere Ausdehnung. Sowohl wegen dieses Waldbrandes, wie auch wegen eines Feuers in der hiesigen Forst, hinter dem Försterhause, rückte unsere Feuerweh ab und gelang es in kurzer Zeit, der Ausbreitung des Feuers Einhalt zu thun, sodaß der Schaden in beiden Fällen nicht bedeutend ist.

Niederschönweide, 23. August.
* Vor einigen Tagen hat ein 63-jähriger Buchhändler aus Berlin, der schon seit einiger Zeit geistesgekört war, bei Hasselwerder seinen Tod in der Spree gesucht und gefunden. Der Unglückliche, der die Oberleider abgelegt hatte, sprang ins Wasser, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte, da er sofort unterging. Die Leiche wurde nach zwei Tagen gefunden. Wie es heißt, hat der Ertrunkene schon vor einiger Zeit in Berlin einen Selbstmordversuch gemacht, doch konnte er damals noch gerettet und in die Charite geschafft werden.

d. Durch den Leichtsin eines jungen Mannes wäre am Sonntag Abend auf dem hiesigen Bahnhof ein Haar ein schweres Eisenbahn-Unglück vorgekommen. Während ein in der Richtung nach Berlin fahrender Zug auf genannter Station hielt und die Passagiere noch mit Einsteigen beschäftigt waren, ertönte plötzlich das bekannte Signal des Zugführers, welches dem Lokomotivführer anzeigt, daß die Abfahrt erfolgen kann. Glücklicherweise gewahrte der Lokomotivführer aber, daß noch zahlreiche Passagiere beim Einsteigen waren und so setzte er die Fahrt noch nicht fort. Wie sich ergab, war das Abfahrts-signal von unberufener Seite abgegeben worden und allgemein wurde von dem entrißten Publikum ein junger Mann, in welchem später der Schriftfeger L. aus Berlin festgestellt wurde, als Thäter bezeichnet. Gendarm Donath, welcher mit dem Sicherheitsdienst auf Bahnhof Nieder-Schönweide betraut war, stellte den L. darüber zur Rede, erhielt aber von L. zur Antwort, daß er machen könne, was er wolle. Ebenso verweigerte L. die Herausgabe der Pseife. Als er nun den Gendarm noch beleidigte, auch einen Paß als Legitimation vorwies, dessen Eintragungen mit seinen Angaben durchaus nicht übereinstimmten, so erfolgte seine Festnahme. Noch im Laufe des Abends wurde L. dem Amtsgefängniß in Uetersenhof zugeführt.

Adlershof, 23. August.
* Am Sonnabend feierte der hiesige Männer-Turn-Verein in Wöllsteins Lustgarten seinen diesjährigen Sommernachtsball, welcher trotz der großen Hitze recht gut besucht war. Tanz, Gesang und Vorträge wechselten miteinander ab. Auch das Turnen durfte nicht fehlen. Eine Kriege führte eine Gruppe am Red-Barren

auf. Die Uebungen wurden von den Gästen aufmerksam verfolgt und kräftiger Applaus belohnte die Turner. Eine große Ueberraschung wurde dem Verein dadurch bereitet, daß der Ganturnwart Reisch dem Vorsitzenden eine Ehrenurkunde über den auf dem letzten Ganturnfest in Erlener erzielten dritten Preis der hiesigen Musterriege beim Turnen der Musterriege am Barren überbrachte. Der Vorsitzende sprach dem Ganturnwart für die Ueberreichung seinen Dank aus und ermahnte die Turner fleißig fortzuarbeiten zum Heil und Segen der deutschen Turnerschaft. Das Fest dauerte bis zum Morgen des Sonntag.

Verschiedenes.

* Köln, 21. August. In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 28. Juni d. J. hat der Abgeordnete Hauptmann zur Sprache gebracht, daß nach ihm gewordenen Mittheilungen der Bau des neuen Bahnhofes hiersebst in Folge Ueberlassung nothwendiger Einrichtungen und unrichtiger Baubisposition theils verzögert, theils erheblich verteuert worden sei. Die von dem Minister der öffentlichen Arbeiten in jener Sitzung zugesagte Untersuchung hat, dem „St.-Anz.“ zufolge, ergeben, daß jene Mittheilungen thatsächlich unbegründet und anscheinend auf Vorgänge zurückzuführen sind, die überall da unvermeidlich sind, wo ein so verkehrreicher Bahnhof, wie der Hauptbahnhof in Köln, während des Betriebes umzubauen ist. Es müssen dann zur ordnungsmäßigen Durchführung des Betriebes und Befriedigung der Anforderungen des öffentlichen Verkehrs provisorische Anlagen hergestellt werden, die später wieder zu beseitigen sind; andererseits können viele Bauarbeiten nicht in der Reihenfolge zur Ausführung gebracht werden, die bei anderen Bauten die Regel bildet. Daß in Folge dessen bei solchen Bahnhofsbauten, deren Ausführung zu den schwierigsten Aufgaben des Eisenbahnbauamtes gehört, Verzögerungen entstehen, ist selbstverständlich, und daher auch im Kostenanschlag für den hier in Rede stehenden Bahnhofbau entsprechend berücksichtigt worden. Es ist indeß unrichtig, daß dabei, wie vom Abgeordneten Hauptmann behauptet wurde, die Bauverwaltung nicht rechtzeitig für ausreichende Entwürfe des Bahnhofsgeländes Sorge getragen habe und daß in Folge mangelhafter Baubisposition die Bauarbeiten verzögert und Mehrausgaben von ungefähr zwei Millionen Mark entstanden seien. Die in Rede stehenden Arbeiten für Entwässerung und Beleuchtungseinrichtungen werden vielmehr voraussichtlich nicht dafür im Kostenanschlag vorgesehenen Betrag nicht überschreiten.

* Offen, 20. August. Auf der Besche „König Ludwig“ bei Herne wurden am Freitag Nachmittag durch Entzündung sich Lagerender Wetter in Flöz „Karl“ sieben Bergleute getödtet und sechs verletzt; der Betrieb ist nicht gestört.

* Einen „künstlerisch vollendet schönen Stahlstich“ versendet ein geriebener Amerikaner, wie er in Zirkularen und Zeitungsanzeigen kundgibt, für den geringen Preis von 1 Dollar. Ein Berliner Bäckermeister, welcher seiner Gattin zum Geburtstag etwas schenken wollte, wandte sich unter Einlegung des erforderlichen Obolus an die angegebene Stelle in Boston und erhielt postwendend ein großes Couvert, aus dem er nach und nach eine sauber verpackte Columbus-Marke herausnahm. Das war der Stahlstich. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Dem Bäckermeister hat der „Stahlstich“ den Beinamen Columbus eingetragen.

* Auf einer Farm bei Long Wittenham an der südlichen Themse gegenüber Dorchester (Worcester), hat man die Ueberreste einer römischen Ansiedlung entdeckt. Sie dehnen sich über eine Fläche von 60 Acres aus. Die Straßenanlagen sind so deutlich zu sehen, daß man leicht mit Erfolg Ausgrabungen vornehmen kann. Römische Münzen und irdenes Geschir hat man schon seit lange in der Gegend gefunden. Die begrabene Stadt liegt ungefähr acht Fuß unter der Oberfläche der Erde.

Gerichtsverhandlungen.

* Das Oberlandesgericht Naumburg hat eine für Hausbesitzer und Mieter gleich bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Der Thatsbestand, welcher dem Prozesse zu Grunde lag, war folgender: Die Wittve J. in Giebichenstein bei Halle, welche auf dem Grundstück des Klempnermeisters D. wohnte, fiel in der Dämmerung im Hofe über eine dort stehende Kiste. Die Frau erlitt einen Beinbruch und klagte, da die Heilung angeblich nicht vollständig erfolgte, auf Entschädigung, indem sie das Klageobjekt auf 2100 Mk. bezifferte. Die Kiste war nicht von D., sondern von einer anderen Mieterin in den Weg gestellt; das Verschulden des Hausbesitzers wurde aber darin gefunden, daß er die Kiste nicht weggeräumt, den Hof auch nicht beleuchtet habe. Das Landgericht Halle verurtheilte den Hausbesitzer, Schadenersatz zu leisten. Auf die eingelegte Berufung des Beklagten hat das Oberlandesgericht Naumburg dieses Urtheil jetzt bestätigt. In der Begründung dieser Entscheidung wird ausgeführt, daß die schwachlichtige Klägerin durch die fehlende oder mangelhafte Beleuchtung über die Kiste zu Falle gekommen sei. Die Schwachlichtigkeit der Klägerin könne der Beklagte nicht zu seinen Gunsten verwerten. Diese Eigenschaft der Klägerin, welche etwa 1 1/2 Jahre zur Besetzung des Beklagten D. in dem Hause wohnte, sei ein Grund gewesen, den Beklagten zu noch größerer Aufmerksamkeit in Ansehung der Beleuchtung des Zuganges zu den Wohnungen seines Hauses anzusprechen. Ein Verschulden des Beklagten sei auch darin gefunden worden, daß die Kiste auf einem Zugangswege stand, den Daraus, daß der Beklagte in dem Hause wohnte, sein Geschäft betreibt, in der auf dem Hofe belegenen Werkstatt zu thun hat, folgt das Berufungsgericht, daß ihm die Kiste und ihr Platz nicht entgangen sein kann und nicht entgangen ist. Wenn der Beklagte es somit schuldhafterweise unterlassen habe, den Weg zu den Wohnungen seines Hauses von Gegenständen frei zu halten, welche Hindernisse für den ungeschützten Zugang bilden und geeignet sind, die passirenden Menschen zu beschädigen und außerdem eine ge-